

## **Tjarko Meyer (Lukas) CRAMER**

geb. 1.6.1780 Manslagt

gest. 26.4.1812 Rom

Historienmaler

ab 1811 kath.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 101 - 104)*

Tjarko Cramer ist ein vergessener Künstler. Er starb bereits im frühen Mannesalter, das er zudem zum größten Teil nicht in seiner Heimat Ostfriesland zubrachte; der größere Teil seines Werks ist verschollen.

Cramer war der älteste von vier Söhnen des Lehrers Albert Dircks Cramer und einer Tochter des Manslagter Predigers Tjarko Meyer. Die Familie scheint schon bald nach seiner Geburt nach Emden gezogen zu sein, wo er aufwuchs. Mit 18 Jahren ließ er sich in die Bürgerliste der Stadt aufnehmen. Die Begabung im Zeichnen und Malen teilte er mit seinen Brüdern; von zweien, die ihn überlebten, sind Gemälde und Zeichnungen erhalten. Die Grundlagen seines Metiers vermittelte ihm der Emdener Maler Peter Anton Honsberg. Die ersten Ergebnisse seiner Ausbildung waren Grund für eine Gruppe von kunstbegeisterten Freunden der Familie, ihm den notwendigen Unterricht an einer regelrechten Kunstakademie zu finanzieren. Wahrscheinlich im Frühjahr 1800 schrieb sich Cramer an der Königlichen Akademie in Kopenhagen ein. In den folgenden achtzehn Monaten studierte er Zeichnen bei dem jungen Carl David Propsthayn, belegte aber auch eine Klasse in Plastik und Modellieren. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Ausbildung dürfte Porträtzeichnen gewesen sein, denn als Abschlußarbeit reichte er ein Selbstporträt ein, für das er am 5. Oktober 1801 die kleine Silbermedaille der Akademie erhielt. Möglicherweise wurde er im Porträtmalen von dem zeitweiligen Leiter der Akademie und Professor im Bildnisfach, dem bekannten Maler Jens Juel, unterrichtet. Juel soll Cramers preisgekröntes Bild eigenhändig mit einer Draperie geschmückt haben.

Im Anschluß an sein Studium ging Cramer, nach einem kurzen Aufenthalt bei seiner Familie in Emden, Ende 1802 für ein knappes Jahr nach Berlin, dann im Herbst 1803 nach Dresden, wo er hauptsächlich als Kopist in der Galerie Alter Meister arbeitete. Es waren Cramers Kopien italienischer Meister und von Rubens-Gemälden, die in seiner Heimatstadt verkauft wurden und ihm seinen weiteren Lebensunterhalt sicherten.

Neben dem Lebensunterhalt brachten ihm die Kopien nach seiner Rückkehr Aufträge, in erster Linie Porträts, aber auch seine ersten Bilder mit historischen Themen. Dafür wählte er mehrfach Ereignisse aus der Geschichte seiner Heimat. Den bedeutendsten Auftrag in seiner Anfangszeit erhielt der junge Maler um 1803 von der Ostfriesischen Landschaft, für die er das noch erhaltene Gemälde der Gefangennahme Ocko tom Broks 1427 anfertigte. Daß er die beträchtliche Summe von 400 Gulden für das Bild erhielt, wirft ein Licht nicht nur auf seinen Bekanntheitsgrad als einheimischer Künstler, sondern auch auf sein Selbstwertgefühl. Trotz der Erfolge ließ sich Cramer nicht dazu verlocken, sich endgültig in Emden niederzulassen und damit den Weg einzuschlagen, den ihm seine Unterstützer – möglicherweise eine Keimzelle der späteren Emdener 'Kunst' – seit Jahren so bereitwillig gebahnt hatten: den eines Malers, der in erster Linie die Bedürfnisse seiner Heimatstadt bediente.

1804 brach er zu einer längeren Reise auf, die ihn zunächst in die Schweiz und von dort aus weiter durch Italien nach Rom führte. Cramer wurde in der kleinen Kolonie der deutschen, und – wahrscheinlich versehen mit Empfehlungsschreiben aus Kopenhagen – dänischen Künstler rasch aufgenommen. Er fand dadurch auch Eingang in den Haushalt von Caroline und Wilhelm von Humboldt. In diesem Kreis schloß er nähere Bekanntschaft mit dem dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen.

Was Cramer in Rom studierte, ist nicht bekannt. Er scheint auch Aufträge aus seiner Heimat ausgeführt zu haben. Eine Darstellung der Auferstehung, die als großes Altarblatt bis zum Brand von 1943 die katholische Kirche in Emden schmückte, ist um 1806 in Rom entstanden. Angeregt zu dem Bild wurde er durch die Lektüre von Klopstocks ‚Messias‘.

Im Spätsommer 1808 verließ Cramer Rom und machte sich mit einem ungenannten Freund auf den Heimweg. Noch in der Schweiz erfuhr er, daß er als Stipendiat der neugegründeten Königlichen Niederländischen Akademie der Kunst angenommen worden war. Das Stipendium beinhaltete auch einen zweijährigen Aufenthalt in Rom. Cramer kehrte umgehend nach Rom zurück.

Als Stipendiaten vorgeschlagen hatten Cramer allerdings nicht seine Emdener Unterstützer, sondern der Direktor der Académie Française in Rom. Damit wurde es ihm nicht nur möglich gemacht, seine Ausbildung fortzusetzen, sondern er hatte auch Zeit gewonnen. Sein bevorzugtes Genre hatte er nämlich noch nicht gefunden. Der Beitrag, den er ordnungsgemäß zur ersten Ausstellung zeitgenössischer Künstler 1810 nach Amsterdam schickte, war eine pastorale Komposition, ein Gegenstand, der allein den Bedingungen für Stipendiaten entsprach. Das Bild wurde gelobt, galt insgesamt jedoch als zu sanft und im Stil noch nicht reif. Cramer scheint sich mehr und mehr der Historienmalerei zugewandt zu haben, obwohl es auch Hinweise gibt, daß er sich mit Heiligenbildern beschäftigt hat. Ab 1810 wird er als Historienmaler bezeichnet. Er konnte diesen eingeschlagenen Weg jedoch nicht weiterverfolgen.

Wahrscheinlich noch 1809 war er schwer erkrankt. Den wenigen Hinweisen zufolge scheint es sich um eine venerische Krankheit gehandelt zu haben. Falsche Behandlung durch einen schlechten Arzt, vielleicht aus Geldmangel, vielleicht wegen der Art der Krankheit, verschlimmerte die Symptome. Seine krankheitsbedingte Unfähigkeit, seinem Beruf nachzugehen, hatte zur Folge, daß er die Bedingungen der Niederländischen Akademie nicht mehr erfüllen konnte. Im März 1811 wurde sein Stipendium gestrichen.

Im Frühsommer 1811 trat eine kurzzeitige Besserung ein, die es ihm möglich machte, Anfang Juli für eine Neapelreise eine Stellung als Begleiter des Stuttgarter Kunstsammlers und Schriftstellers Karl Friedrich von Üxkyll-Gyllenband anzunehmen. Nach Rom zurückgekehrt, wurde Cramer rasch bettlägerig. Seine Freunde und Kollegen verlegten ihre Zeichenstunden zeitweise in seine Wohnung. Die Stunden wurden auch dazu genutzt, hinter verschlossenen Türen von weiblichen Modellen Akte zu malen; eine Tätigkeit, die in Rom nur in den offiziellen Akademien erlaubt war.

Cramer litt in zunehmendem Maß an den psychischen Folgen, die der Verzicht auf das Malen bei ihm auslöste. Seelischen Halt fand er bei dem gerade selbst zum Katholizismus übergetretenen Dichter Zacharias Werner. Im Herbst 1811 stimmte Cramer zum Entsetzen seiner mehrheitlich protestantischen Freunde einer neuen Taufe zu. Als Tauftag wählte er den 18. Oktober, den Tag des heiligen Lukas, des Patrons der Maler. Lukas wurde auch sein neuer Name. Vier Tage später wurde er gefirmt.

In den letzten Monaten seines Lebens empfing er nur noch wenige Besucher, meist Werner, aber auch den Bildhauer Christian Daniel Rauch. Er starb am 26. April 1812, zwei Tage später wurde sein Leichnam um die Mittagszeit bei Fackelschein und mit großem Totengeleit, von Protestanten und Katholiken gemeinsam nach Sant'Andrea della Fratte gebracht, der Künstlerkirche Roms. Dort ist Cramer auch begraben, sein Grab ist jedoch nicht gekennzeichnet. Erst im Oktober 1812 erfuhr seine Familie von seinem Tod. Thorvaldsen übermittelte die traurige Nachricht. Er scheint der einzige gewesen zu sein, der sich noch daran erinnerte, woher genau 'Cramer von Emden' eigentlich stammte.

Erhaltene Werke: Graf Gerd von Oldenburg bei Cirk von Friedeburg, sign. Jan.(?) 1802 (Ostfriesisches Landesmuseum Emden); Ocko tom Brock wird nach der Niederlage in der Schlacht auf den Wilden Äckern (1427) gefangen vor Focko Ukena geführt, 1803 (Ostfriesische Landschaft Aurich); Porträt von Conrad Barinck (Pfarrer der mennonit. Gemeinde Amsterdam) 1803 (Mennonit. Gemeinde Amsterdam); Porträt von Wilhelm Krull (ref. Prediger der Gemeinde Emden) signiert, 1803 (Ref. Kirche Emden).

Erhaltene Kopien:

Christuskopf (nach Annibale Caracci, Original früher in Galerie Dresden) (Ostfriesisches Landesmuseum Emden); Der trunkene Silen (nach Rubens: Bacchantenzug in der Alten Pinakothek München) (Ostfriesisches Landesmuseum Emden); Drei nackte Knaben umgeben von Äpfeln, Pflaumen und Trauben (nach Rubens: Ausschnitt aus Rubens' Bacchantenzug) (Ostfriesisches Landesmuseum Emden).

Nicht erhaltene Werke:

Selbstporträt (1799); Zwei Szenen aus 'Oberon' von C. M. Wieland, 1801; Christian Hinrich Olck und Ehefrau Sara, (beide signiert) 1802; Die Schlacht bei Kopenhagen, o.J.; Hermannschlacht (?); Hannibals Traum, 1804; Pastorale Komposition, 1810, (Ausstellungskatalog 'Zeitgenöss. Künstler', Amsterdam 1810, nr. 72); Auferstehung, (großes Altarblatt, kath. Kirche Emden, zerstört 1944), 1806; Bekehrung der Friesen, o.J.; Der hl. Georg mit dem Drachen, o.J.

Nicht erhaltene Kopien:

Porträt eines bärtigen Mannes (nach Rubens); Brustbild Cromwells (nach van Dijk od. A. v. d. Werff).

Quellen: StAA, Dep. I, Nr. 2260, Bl. 43, 99ff.; Den Haag, Algemeen Rijksarchief, Tweede Afdeling, Staatsecretarie onder Lodewijk Napoleon, 146, Nr. 16; Den Haag, Museum Meermanno-Westreeanus, S 87 VI, S 91 XVIII, S 92 V; StadtA Emden, Bürgerbuch 1798; Kopenhagen, Thorvaldsens Museum, Briefe; Rigsarkiv, Kunstakademiets Arkiv, KA 1.1.12: Dagbog No. 5, 1789-1803, S. 306, 311, 321; Rom, Académie française, Villa Medici, Cart. 15 'Pensionnaires de Hollande' Nr. 79, 115, 162/163; Rom, Biblioteca Hertziana, Nachlaß Friedrich Noack.

Literatur: DBA I (fälschl. auch als Friedrich C.); ThB 8, S. 54 (Friedr. N o a c k); AKL 22, S. 165; N a g l e r, Neues Allgemeines Künstlerlexikon, Vol. 3, München 1836 (fälschl. als Friedrich C.); Pieter A. S c h e e n, Lexicon Nederlandse beeldende Kunstenaars 1750-1880, 's-Gravenhage 1981; Joachim B u s s e, Internationales Handbuch aller Maler und Bildhauer des 19. Jahrhunderts, Wiesbaden 1977; E. B é n é z i t, Dictionnaire critique et documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs et Graveurs de tous les temps et de tous les pays, Paris 1999, vol. 4; C. A l b e r t s, Beschreibung von Ostfriesland, Emden 1823, S. 50; Oswald F l o e c k (Hrsg.), Die Tagebücher des Dichters Zacharias Werner, Leipzig 1939, S. 224; d e r s. (Hrsg.), Briefe des Dichters Zacharias Werner, Band 2, München 1914, S. 234, 257; Zacharias W e r n e r, Poetische Werke, Band 2, Grimma, o.J., S. 52-54 (Gedichte 'Stella matutina', 18. Oktober 1811, 'Das Coliseum', 22. Oktober 1811); Zacharias Werners Biographie und Charakteristik nebst Original-Mittheilungen aus dessen handschriftlichen Tagebüchern. Hrsg. von Prof. Dr. S c h ü t z, Band 2, Grimma 1841, S.132; Margaret H o w i t t, Friedrich Overbeck. Sein Leben und Schaffen. Nach seinen Briefen und anderen Dokumenten des handschriftlichen Nachlasses, Band 1, Freiburg 1886, S. 231; Friedrich N o a c k, Deutsches Leben in Rom, 1700-1900, Stuttgart und Berlin 1907, S. 430; Friedrich R i t t e r, Der Emdener Maler Tjarko M. Cramer, gest. in Rom 1812, in: Upstalsboomblätter 5, 1915/16, S. 105-107, 6, 1916, S. 57-61, 10/11, 1921-23, S. 110-111; Heinrich S i e b e r n, Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover VI, 1 und 2, Stadt Emden, Hannover 1927, S. 82-84; Heinrich D r o e g e, Ostfriesland in der Malerei, Bremen 1963; Der Historienmaler Tjarko Meyer Cramer, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1977, Nr. 20; Johannes-Vienne S m i d t, Kunstgeschichtliche Kostbarkeiten, Leer 1982, S. 56-57, 237; Ellinor B e r g v e l t, De élèves-pensionnaires von koning Lodewijk Napoleon / Gli élèves-pensionnaires di Re Luigi Napoleon, in: Reizen naar Rome. Italie als Leerschool voor Nederlandse Kunstenaars omstreeks 1800 / Paesaggisti ed altri artisti olandesi a Roma intorno al 1800, Roma 1984, S. 45-76, Bijlage 1 / Appendice 1: T.M. Cramer; Caroline von Humboldt und Christian Daniel Rauch. Ein Briefwechsel 1811-1828, hrsg. und kommentiert von Jutta von S i m s o n, Berlin 1999, S. 46, 53, 54, 122, 132.